Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 28. Juli 2011
Ausgabe142
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Erklärung des Stadtrates zur Anerkennung von Leid und Unrecht in städtischen Heimen der Landeshauptstadt München zwischen den Jahren 1950 und 1975 3
› Kommunalreferentin Friderich wird Staatsrätin in Bremen 4
› Glückwünsche für Josef Wahl zum 75. Geburtstag 5
› Mediation am Gärtnerplatz – Vorschläge und Ideen werden geprüft 5
› Ausschreibung für Projekte „Kunst im öffentlichen Raum“ für 2012 6
› Veranstaltung „reality check“ im „schwere reiter“ 7
› Kunst im öffentlichen Raum: „Fresh Future Theory Festival“ 7
› Die Gäste der Villa Waldberta im August 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**
› Keine Rutschpartie in den Stachus Passagen! 13

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 29. Juli, 9 Uhr und 11 Uhr, Handwerkskammer für München und Oberbayern, Max-Joseph-Straße 4
Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte bei der Verabschiedung der Jungmeisterinnen und Jungmeister der Meisterschulen am Ostbahnhof. Diese Meisterschulen werden als Zweckverband der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für München und Oberbayern geführt, wobei die Stadt den Personalaufwand, die Handwerkskammer den Sachaufwand trägt. Aus organisatorischen Gründen wird die Veranstaltung geteilt, der erste Teil beginnt um 9 Uhr, der zweite Teil um 11 Uhr.

Wiederholung
Freitag, 29. Juli, 10.30 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Die frühere „Direktion der Münchner Verkehrsbetriebe" wird zum Mittelpunkt der Bildung: Auf dem Gelände der Stadtwerke München (SWM) an der Einsteinstraße 28 soll ab dem Jahr 2013 ein neues Gebäude für die Münchner Volkshochschule (MVHS) entstehen. Hier soll eine Reihe von Unterrichtsorten, die bislang im Stadtzentrum verteilt sind, gebündelt werden. Oberbürgermeister Christian Ude stellt das Gemeinschaftsprojekt der Stadt-Töchter SWM und MVHS gemeinsam mit Prof. Dr. Klaus Meisel, Managementdirektor der MVHS, und Dr. Florian Bieberbach, Kaufmännischer Geschäftsführer der SWM, vor.

Montag, 1. August, 18 Uhr, Kunstverein München, Galeriestraße 4
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung der zweiwöchigen internationalen Sommerakademie „Group Affinity". Dr. Florian Seidl (Vorstandsvorsitzender Kunstverein München) hält eine kurze Begrüßung. Alexander Farenholtz (Kulturstiftung des Bundes) führt in die Thematik von „Group Affinity" ein. Binna Choi, Co-Kuratorin, und Bart van der Heide (Direktor Kunstverein München) sprechen zum Projekt. Die in der Sommerakademie entstehenden Arbeiten werden ab 14. August in einer Ausstellung im Kunstverein präsentiert.

Meldungen

Erklärung des Stadtrates zur Anerkennung von Leid und Unrecht in städtischen Heimen der Landeshauptstadt München zwischen den Jahren 1950 und 1975

(28.7.2011) Die Vollversammlung des Münchner Stadtrats hat in ihrer letzten Sitzung vor der Sommerpause folgende Erklärung zur Anerkennung von Leid und Unrecht in städtischen Heimen der Landeshauptstadt München zwischen den Jahren 1950 und 1975 beschlossen:

„Lange Zeit gab es für das Schicksal ehemaliger Heimkinder keine öffentliche Plattform in der Politik und in der Gesellschaft. Die Eingabe ehemaliger Heimkinder an den Präsidenten des Deutschen Bundestages im Februar 2006 hat bewirkt, dass der ‚Runde Tisch – Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren' in Berlin eingerichtet wurde. Die Leidensgeschichten der Opfer wurden in die Öffentlichkeit gerückt. Der Aufarbeitungsprozess der Geschichte der Heimerziehung in den Jahren zwischen 1950 und 1975 wurde eingeleitet und in der Bundesrepublik von einzelnen Ländern, Städten, Wohlfahrtsverbänden und Einrichtungen aufgegriffen.

Vor dem Hintergrund des Runden Tisches und von erschütternden persönlichen Berichten betroffener ehemaliger Heimkinder, die zwischen 1950 und 1975 in den städtischen Heimen der Landeshauptstadt München – Waisenhaus, Münchner-Kindl-Heim und dem Marie-Mattfeldhaus in Oberammergau – lebten, hat seit 2009 auch das Stadtjugendamt München einen Prozess der offenen Auseinandersetzung mit dem Thema der Heimerziehung in den Münchner Heimen für die Jahre 1950 bis Mitte der 70er Jahre begonnen.

Wir müssen heute aufgrund der Befunde aus den Berichten Betroffener feststellen, dass auch in diesen städtischen Heimen jungen Menschen Leid und Unrecht widerfahren ist. Elementare Grundsätze der Unantastbarkeit der Menschenwürde und des Rechts auf persönliche Freiheit und körperliche Integrität wurden immer wieder - auch systematisch - missachtet.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München und der Oberbürgermeister bedauern zutiefst, dass ehemaligen Heimkindern in den städtischen Heimen dieses Leid und Unrecht widerfahren ist.

Die Landeshauptstadt entschuldigt sich ausdrücklich bei den Betroffenen und unterstützt die weitere Aufarbeitung und sichert all jenen ehemaligen Heimkindern, die heute aufgrund des erlittenen Leids und Unrechts Hilfe wollen, Hilfe bei der persönlichen Aufarbeitung zu.

Die Landeshauptstadt München wird sich für rasche Verhandlungen zur Erarbeitung von gemeinsamen überindividuellen Lösungen von Bund, Ländern und Kommunen einsetzen. Sie wird selbstverständlich in den Entschädigungsfond für ehemalige Heimkinder ihren Anteil einzahlen, sobald er gegründet wird.
Die zentrale Forderung der Betroffenen, dass solche Menschenrechtsverletzungen in keinem der Münchner Heime mehr geschehen dürfen, hat für den Stadtrat und den Oberbürgermeister oberste Priorität. Wir sehen uns in der Pflicht, für die Zukunft sicher zu stellen, dass alle Kinder und Jugendlichen in der Münchner Stadtgesellschaft unter Achtung all ihrer Rechte gut heranwachsen können."

(teilweise voraus)

Kommunalreferentin Friderich wird Staatsrätin in Bremen

(28.7.2011) Münchens Kommunalreferentin Gabriele Friderich geht zum 1. September als Staatsrätin nach Bremen. Sie übernimmt die Verantwortung für den Ressortbereich Umwelt und Energie beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Dr. Joachim Lohse. „Es war ein sehr reizvolles Angebot, das ich nicht ausschlagen konnte. Ich kann von nun an zusätzlich auf der Landesebene arbeiten und somit auch direkt Gesetzgebungsverfahren mitgestalten", erklärt Gabriele Friderich ihre Entscheidung. „Und meine Tochter lebt seit einiger Zeit mit ihrer Familie in der Hansestadt – noch ein Grund mehr, das Angebot von Senator Lohse anzunehmen." Seit 13 Jahren ist Gabriele Friderich als Kommunalreferentin in München tätig und damit für das Immobilienmanagement der Stadt sowie die städtischen Eigenbetriebe Abfallwirtschaftsbetrieb München, Markthallen München, Stadtgüter München und die städtische Forstverwaltung verantwortlich. 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in ihrem Bereich tätig.
Senator Dr. Joachim Lohse: „Ich bin sehr froh, Gabriele Friderich für die Arbeit hier in Bremen gewonnen zu haben. Mit ihrer Erfahrung in der kommunalen Arbeit wird sie neue Impulse in die Stadt hinein geben und das Ressort gemeinsam mit Staatsrat Wolfgang Golasowski stärken."
Gabriele Friderich wurde am 31. Juli 1952 in Berlin geboren und hat eine Tochter. Nach dem Abitur studierte sie an der TU München Geographie, Städtebau sowie Raumordnung und Landesplanung und beendete dieses Studium 1984 als Diplom-Geographin. Gabriele Friderich arbeitete als Fraktionsassistentin der Grünen in München, war persönliche Mitarbeiterin des Kommunalreferenten und im Planungsreferat tätig. Sie war Mitarbeiterin im „Regionalen Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München" und Referentin in der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungs-

management (KGSt) Köln. Von 1990 bis 1996 war Gabriele Friderich ehrenamtliche Stadträtin in München. Die Aufgaben bereiteten sie optimal auf die Arbeit als Kommunalreferentin vor, die sie zum 1. Juli 1998 aufnahm und auch nach ihrer Wiederwahl 2003 und 2009 bis heute ausgeübt hat.

Glückwünsche für Josef Wahl zum 75. Geburtstag

(28.7.2011) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Josef Wahl zum bevorstehenden 75. Geburtstag: „Vor nunmehr über sechs Jahrzehnten kehrten Sie in die Stadt zurück, in der Sie einst das Licht der Welt erblickten und können heute mit Stolz zurückblicken auf ein künstlerisches Schaffen, das bereits in jungen Jahren seinen Anfang nahm.
Als Sie mit Ihren Bildern an die Öffentlichkeit traten, schmückten Ihre Kunstwerke hinfort nicht nur Galerien Münchens während zahlreicher Ausstellungen, sondern auch namhafte Galerien weit über die Grenzen unserer Landeshauptstadt hinaus. Bodenständiges Brauchtum und Tradition bestimmten Ihr Schaffen, und Ihre tief empfundene Heimatverbundenheit spiegelt sich nicht nur in Ihren Werken, sondern ebenfalls in Ihrer Mitgliedschaft sowohl in der Schwabinger Katakombe, von der Sie 1986 mit dem Titel ‚Assel' und 1994 mit der ‚Palette' ausgezeichnet wurden, als auch im Maibaum-Verein St. Markus München-Neuaubing, für den Sie das Bild ‚Maibaum aufstellen vor St. Markus' schufen.
Für Ihre Verdienste um den ‚Künstlerkreis 83 München Pasing', als dessen Gründer Sie sich bezeichnen dürfen, wurden Sie mit dem Kunstpreis ‚Die Goldene Rose' ausgezeichnet. Nicht unerwähnt bleiben – neben allen sonstigen Ehrungen – sollte selbstverständlich die Verleihung einer der höchsten Münchner Auszeichnungen, der Medaille ‚München leuchtet – Den Freunden Münchens', die Sie im Jahre 2002 erhielten.
Darüber hinaus wurden Ihre Bilder nicht nur in über 50 Büchern abgedruckt, sie schmücken auch – um nur Einiges zu nennen – zahlreiche Kalender, Hunderte von Kunstpostkarten sowie Porzellanteller und Bierkrüge.
Lieber Herr Wahl, ich hoffe, Ihr künstlerischer Schaffensdrang wird auch in den kommenden Jahren unvermindert spürbar sein. Ich wünsche Ihnen zu Ihrem Ehrentag nochmals von ganzem Herzen beste Gesundheit, Glück, Freude und Erfüllung bei allen Ihren Aktivitäten."

Mediation am Gärtnerplatz – Vorschläge und Ideen werden geprüft

(28.7.2011) Der Gärtnerplatz ist gleichermaßen beliebt bei Anwohnern und Nachtschwärmern. Daraus entstehen aber auch Konflikte. Auf Initiative des Bezirksausschusses 2 fand deshalb in den vergangenen Monaten eine Mediation statt. In der letzten Sitzung Anfang Mai wurden viele Ideen zu Themen wie Lautstärke, Verschmutzung und Bewusstsein gesammelt,

die überwiegend von den betroffenen Anwohnern eingebracht wurden. Organisiert und durchgeführt wurde die Mediation von der Stelle für Gemeinwesenmediation im Amt für Wohnen und Migration des Sozialreferats.
Die Landeshauptstadt München ist sehr daran interessiert, die wertvollen Anregungen sobald als möglich umzusetzen. Die zuständigen städtischen Referate prüfen derzeit, welche Ideen kurzfristig realisiert werden können. Über die Ergebnisse wird nach Abschluss der Untersuchung berichtet.
Im Rahmen der Mediation wurden auch Ideen erarbeitet, die nur von den Beteiligten selbst oder über die Mitarbeit von Hochschulen umgesetzt werden können. Die Stelle für Gemeinwesenmediation wird diesen Prozess anstoßen und begleiten.
Achtung Redaktionen: Für nähere Informationen steht Dr. Eva Jüsten von der Stelle für Gemeinwesenmediation zur Verfügung (Telefon 2 33-4 06 34).

Ausschreibung für Projekte „Kunst im öffentlichen Raum" für 2012
(28.7.2011) Im Rahmen von „Kunst im öffentlichen Raum" vergibt das Kulturreferat für 2012 Mittel für Projekte zum Thema „Aspekte der Gestaltung und des Designs im öffentlichen Raum". Projektanträge bis maximal 150.000 Euro können bis Freitag, 21. Oktober, eingereicht werden.
Die Gestalt des öffentlichen Raumes, seine architektonische Beschaffenheit und seine visuelle Ausgestaltung durch funktionale Bestandteile, durch kommerzielle Medien und Hinweise, durch Objekte zur Verschönerung und Repräsentation sind Ausdruck der jeweiligen Kultur. Darüber hinaus gehören zu den Fragen der Gestaltung und des Designs im öffentlichen Raum auch Aspekte der Mode und die Fortbewegungsmittel der im öffentlichen Raum agierenden Menschen.
Die Stadt München vergibt im Rahmen von „Kunst im öffentlichen Raum – ein Programm des Kulturreferats" für interdisziplinäre Projekte zu diesem Themenkomplex im Jahr 2012 bis maximal 150.000 Euro pro Projekt. Die eingereichten Vorschläge sollten insbesondere die gestalterischen Fragen des öffentlichen Raums fokussieren, also Aspekte des Designs, der Architektur, der Bildenden Kunst, der Mode, des Lichts untersuchen und dabei konkret die Rahmenbedingungen des öffentlichen Raums als Forum für soziales Leben und Kommunikation thematisieren.
Aufgefordert sind ausdrücklich Akteure aus verschiedenen Disziplinen wie des Designs, der Architektur, der Bildenden und Darstellenden Kunst, der Mode, der Landschafts- und Lichtgestaltung und der Musik. Gewünscht sind kooperative und interdisziplinär entwickelte Projekte, die sich unterschiedlichster Medien bedienen können und prozessual und temporär angelegt sind.

Die Projektanträge sind bis spätestens Freitag, 21. Oktober, auf einem Datenträger als pdf per E-Mail an *kunst-wettbewerb@muenchen.de* oder an das Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Abteilung 1, Erwin Hartel, Burgstraße 4, 80331 München, zu senden.
Die ausführlichen Informationen zur Bewerbung und zu den einzureichenden Unterlagen sind unter *www.muenchen.de/kunst* ersichtlich.

Veranstaltung „reality check" im „schwere reiter"
(28.7.2011) Vom 29. bis 31. Juli lädt der Münchner Choreograf Micha Purucker mit Gästen aus Hamburg, Berlin und Nürnberg im Rahmen seiner Veranstaltung „... a somehow different use of space" zu „reality check" in den „schwere reiter" ein. Dabei werfen Filmbeiträge und Performances zu Themenfeldern wie „Kreativität mit und ohne Wirtschaft" und „Die Zukunft der Arbeitswelt" Schlaglichter auf die Lebensumstände Kreativer, die Zukunftsfähigkeit aller und Raumpolitiken im besonderen.
Unter anderem beteiligen sich die Filmemacherin Tatjana Turanskyi, der Choreograf und Tänzer Sven Seeger aus Berlin und Mitglieder der Hamburger Gruppe KiöR (Kunst im öffentlichen Raum). Micha Purucker zeigt an allen drei Abenden performative und szenische Skulpturen „behaviour in concrete and mist".
Gemeinsam mit „co>labs" aus Nürnberg wird am 29. und 30. Juli die „future lodge" präsentiert: eine Umfrage unter Schulkindern zu ihren Zukunftsvorstellungen. Ihren Abschluss findet die Veranstaltungsreihe „... a somehow different use of space", die mit der „Raum.Schmiede" begonnen hat, am Sonntag, 31. Juli, 20.30 Uhr mit einem Kaleidoskop aus bildnerischen Elementen der „Raum.Schmiede" (Workshopergebnisse) und Performativem aus „behaviour in concrete and mist".
Karten für „reality check" vom 29. bis 31. Juli, 20.30 Uhr, im „schwere reiter", Dachauer Straße 114, sind für 15 Euro, ermäßigt 10 Euro erhältlich (Reservierung unter Telefon 32 49 42 70). Mehr Informationen und das ausführliche Programm unter: *www.travelling-activity-zone.org* oder *www.schwere reiter.de.*
Das Projekt wird unter anderem unterstützt vom Kulturreferat und vom BLZT, Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz, aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Kunst im öffentlichen Raum: „Fresh Future Theory Festival"
(28.7.2011) Im Rahmen der vom Kulturreferat initiierten und geförderten Reihe „Der öffentliche Raum als Forum künstlerischen und gesellschaftspolitischen Protests" veranstaltet die Künstlerin Lisa Erb am kommenden

Wochenende (29., 30. und 31. Juli) das erste „Fresh Future Theory Festival" (FFTF) am „Liquid Wall Forum" auf der Corneliusbrücke.
Jeweils von 18 bis 22 Uhr findet bei dem auf dem Isarbalkon der Corneliusbrücke temporär eingerichteten „Liquid Wall Forum" eine Vortrags-Performance statt. Internationale Theoretikerinnen und Theoretiker, Forscherinnen und Forscher sowie Aktivistinnen und Aktivisten stellen beim „FFTF" Zukunftsvisionen vor und entwickeln sie weiter. Im Fokus werden neue Betrachtungen der fließenden Veränderung von Raum, Zeit, Einheit und Relation stehen.
Der Isarbalkon als prominente Schnittstelle Münchner Stadtnatur dient als „Liquid Wall Forum". Durch leichte künstlerische Eingriffe wird das Ambiente inmitten des Flusses als inspirative Fläche erfahrbar und als Plattform und Festivalort nutzbar gemacht. „Liquid Wall" ist dabei wörtlich zu nehmen: Ein feiner Wassernebel bildet eine „flüssige" Wand, die durchlässig ist und deren Grenzen fließend sind.
Mit der Aktion macht das „FFTF" die Straße zum Hörsaal, der disziplinübergreifend, ganzheitlich, prozessorientiert und global agiert. Es finden sich sowohl Experten und Laien als auch zufällige Passanten im öffentlichen Raum zusammen. Jeder stellt sich einem offenen Dialog zu den Fragen: Was ist möglich? Was brauchen wir wirklich?
Der Eintritt ist frei, die Diskussionen werden in deutsch und englisch geführt; vor Ort sind Getränke erwerbbar. Weitere Infos unter: _*www.muenchen.de/kunst* oder *intelligentenvironment.net.*
Lisa Erb wurde 1981 in Freyung geboren und studierte Physik und Medienkunst in München, wo sie lebt und arbeitet. Einige ihrer Arbeiten waren unter anderem 2010 in der Einzelausstellung „Erb Investigations" in der Lothringer13_Halle zu sehen. Erb ist an der radikalen Veränderung der menschlichen Wahrnehmung und des Denkens interessiert und arbeitet an Schnittstellen zwischen Kunst und Wissenschaft.
Eine Veranstaltung im Rahmen von „Protest in München seit 1945", eine Reihe von Andrea Naica-Loebell und Ruth Oppl in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, von April bis Juli 2011 (siehe auch: *www.protest-muenchen.de*).

Die Gäste der Villa Waldberta im August
(28.7.2011) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, sind im August folgende Stipendiaten zu Gast:
Judith Pfeifer/Österreich
Die Autorin und Kommunikationswissenschaftlerin schreibt Lyrik, Prosa, szenische Texte, singt und spielt unter anderem Akkordeon in der Band „velvet d'arc oder maronif". Viele ihrer Texte und Anthologien wurden in

Zeitschriften veröffentlicht, wie zum Beispiel „und an den Häusern hängen Engel“ (Leipzig 2010) oder „laut.lauter.lyrik“ (Wien 2009).
Judith Pfeifer arbeitet im Kunst- und Medienbereich für konzeptionelle Projekte, wie zum Beispiel der Literaturautomat bei den Erich Fried Tagen 2009, die Automatenliteratur in Salzburg 2010 oder war im Ausland für Projekte in New York, Montreal, Pavia und Edinburgh tätig. Sie bekam das Autorenstipendium der Stadt Wien 2009 und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2010.

Sophie Reyer/Österreich

Die vielseitige, 1984 in Wien geborene Künstlerin ist Schriftstellerin, Komponistin und Performerin. Sie bekam 2010 ihren Master in Komposition/ Musiktheater sowie im selben Jahr ihr Diplom in „Szenisch Schreiben“. Gleichzeitig nahm sie am Stück-für-Stücke-Lehrgang des Schauspielhauses Wien teil. Bei der JugendLiteraturWerkstatt Graz hat sie als Workshopleiterin sowie als Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Lichtungen“ gearbeitet. Kompositorisch beschäftigt sie sich vorwiegend mit elektronischer Musik und ist als Soundpoetin unterwegs.
Seit 2005 kamen etliche Publikationen von Sophie Reyer heraus, zunächst der Lyrikband „geh dichte“ (EYE- Verlag). 2008 die Romane „Vertrocknete Vögel” sowie „Baby Blue Eyes”, 2010 der Lyrikband „binnen (miniaturen)“. Weitere Publikationen in Literaturzeitschriften und Anthologien. 2009 erfolgte die Uraufführung ihres Stückes „Schneewittchenpsychose“ im Theater in der Drachengasse in Wien. Soviel Engagement ist auch preiswürdig: Reyer bekam unter anderem den Literaturförderpreis der Stadt Graz 2007, den Manuskripte-Förderpreis 2009 sowie das Startstipendium des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur 2009.
Judith Pfeifer ist zusammen mit Sophie Reyer und Sandra Gugic, alle drei Wienerinnen, die in den nächsten beiden Monaten ebenfalls in Feldafing zu Gast sein werden, Teil des „Sisi-Projekts“. Die spätere österreichische Kaiserin, aufgewachsen in Possenhofen am Starnberger See, hat rund 600 Gedichte hinterlassen. Die drei jungen Schriftstellerinnen wollen sich der Gedichte dieser adeligen Migrantin und kulturellen Grenzgängerin annehmen und neu remixen, wollen sich also auf die Suche nach Sisis Wurzeln begeben.
Die Münchner Lyrikerin und Musikerin Augusta Laar hat Judith Pfeifer mit ihren beiden Kolleginnen für die von ihr initiierte Lyrik-Reihe Schamrock – Salon der Dichterinnen eingeladen. In der Pasinger Fabrik werden sie am 2. Oktober die Ergebnisse ihrer Recherchen und eigene Arbeiten präsentieren. Mehr unter *www.schamrock.org*

Erick Bürger/Venezuela und Mallorca

Der in Venezuela geborene Erick Bürger ist Schauspieler, Regisseur, Choreograf und Therapeut. Er studierte an der Universität in Caracas Theaterwissenschaft mit Schwerpunkt Schauspiel, Choreografie und Lehramt. 1978 begann er seine Karriere als Schauspieler und Lehrer für darstellende Kunst, machte Theater für Kinder und street dance, schrieb Radiosendungen und TV-Dramen. Erick Bürger ist seit 1985 ständiges Mitglied der National School of Arts Cesar Rengifo in Venezuela und kam durch die Erforschung venezolanischer Legenden über Tanz und Theater auch zum Gesang. Seitdem hat er mehrere Auszeichnungen im Bereich Darstellende Kunst und Tanz gewonnen. Er lehrte unter anderem in New York am American Dance Center, in Paris am Théatre du Mouvement und in Edinburgh am Mime Forum. Erick Bürger lebt und arbeitet seit 2008 auf Mallorca, hat dort eine Radiosendung „Human Akzent" und ist Direktor des Theaters ohne Grenzen Imagonem mit Sitz in Palma di Mallorca.
Zusammen mit der Münchner Theaterfrau Traudel Bogenhauser wirkt Erick Bürger in einer multimedialen Theaterinstallation mit, die fünf Tage lang vom 27. bis 31. Juli in der Pasinger Fabrik immer um 19 Uhr gezeigt wird. Es geht um das Thema Geschlechterkampf, symbolisch nacherzählt über den Stierkampf, mit der Frau als Torero, frei nach einem Gedicht von Frederico Garcia Lorca: „A las cinco de la tarde..." („Umara fünfe am Nachmittag...").

Galina & Nikolay Skryl/Rußland und Berlin

Galina und Nikolay Skryl leben und arbeiten seit 1984 zusammen, zuerst in Petersburg, seit 2001 in Berlin. Galina Samarina wuchs in Petersburg auf und studierte an der dortigen Kunsthochschule. Nikolay Skryl stammt aus Kasachstan, wo er zunächst ein Medizinstudium absolvierte und ein Diplom als Kinderarzt erwarb, bevor er in Moskau Kunst studierte.
Galina und Nikolay Skryl vertreten eine Kunstrichtung, die sie als „Kongruente Kunst" bezeichnen. Grundlage ihrer gemeinsamen künstlerischen Arbeit ist eine von ihnen entwickelte abstrakte Farbtheorie, die ihren Ausdruck in einer aus 8 x 8 Feldern bestehenden Matrix findet. Diese Matrix bildet den Ausgangspunkt für das von ihnen entwickelte „Einheitsprinzip der Natur" – ein universales Prinzip, mit dem sich alle Gesetzmäßigkeiten der natürlichen Welt in einer bisher unbekannten Weise systematisch erfassen und visualisieren lassen. Doch auch auf kulturelle Phänomene, sei es aus der Kunstgeschichte, der Literatur oder der Musik, lässt sich dieses Prinzip übertragen.
In ihrer Malerei und in ihren Objekten erforschen Galina und Nikolay Skryl diese naturwissenschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten und setzen sich dabei mit einzelnen Künstlern oder Kunstrichtungen und deren forma-

len Mitteln auseinander. Ihre Bilder und Objekte waren schon in internationalen Ausstellungen zu sehen. Sie erläutern ihre Theorie in Vorträgen und Veröffentlichungen, wie zum Beispiel „Identifikationsmöglichkeit der Farben“ (2004) oder „Identifikationsmöglichkeit des Raumes“ (2005).
Kuratiert vom Kulturmanager Alexander Schwarz zeigen Galina und Nikolay Skryl ihre Arbeiten in der Ausstellung „kunst kongruent. farben+musik +gold+blumen+wetter+kohlenwasserstoff“ vom 15. bis 25. September in der White Box, Grafinger Straße 6/Kunstpark Ost *(www.whitebox-ev.de).*
Bei der Vernissage am 15. September wird der Münchner Musiker Christoph Reiserer eine Komposition zu Gehör bringen, die aufgrund der Universaltheorie des Künstlerpaares Skryl entstanden ist.

Halyna Petrosanjak/Ukraine

Halyna Petrosanjak ist Lyrikerin und Übersetzerin aus dem Tschechischen und Deutschen. Sie wurde 1969 im wildesten Teil der ukrainischen Karpaten an der Grenze zu Rumänien geboren, studierte Russisch, Literatur und Germanistik, promovierte über Joseph Roth und ist heute als Dozentin am Lehrstuhl für Sprachwissenschaften an der Universität in Ivano-Frankivsk (früher: Stanislau) tätig. Halyna Petrosanjak ist Autorin dreier Lyrikbände: „Der Park am Abhang“ (1996), „Randlichter“ (2000) und „Die Versuchung zu sprechen“ (2008). Zahlreiche ihrer Gedichte wurden sowohl in ukrainischen als auch ausländischen Zeitschriften und Gedichtanthologien veröffentlicht. Außerdem nahm sie an vielen Literaturfestivals und Lesungen in Russland, Polen, Österreich, Deutschland und in der Schweiz teil. 2003 wurde sie mit dem ukrainischen Übersetzerpreis ausgezeichnet und 2007 erhielt sie den Hubert-Burda-Literaturpreis für osteuropäische Lyrik.
2010 übersetzte Halyna Petrosanjak die Autobiographie des Schauspielers Alexander Granach „Da geht ein Mensch“ ins Ukrainische. Der Max-Reinhardt-Schüler gehörte in den 1920er und 1930er Jahren zu den populärsten Theater- und Filmschauspielern, spielte unter anderem in München den Shylock und war in Filmen wie „Nosferatu“ oder „Ninotschka“ an der Seite von Greta Garbo zu sehen. Das bayerische Fernsehen bereitet gerade eine Dokumentation über Alexander Granach vor, für das Halyna Petrosanjak beratend tätig ist. Über das Phänomen des „literarischen Stanislau“ berichtete sie – abgerundet von einer Lesung eigener Texte – im Literaturhaus München am 19. Juli.

Michael von Graffenried/Schweiz und Paris

Michael von Graffenried ist für die Reihe „Monacensia international“ letztes Jahr für zwei Monate nach München gekommen und begleitetete künstlerisch die 200-jährige Jubiläumswiesn mit seinen fotografischen Impressionen. Dieses Jahr setzt er seine Arbeit für die Monacensia fort. Der renommierte Fotograf wurde 1957 in Bern geboren, lebt und arbeitet aber

schon seit über 20 Jahren in Paris. Er ist letztes Jahr mit dem Dr. Erich-Salomon-Preis ausgezeichnet worden, den höchsten Preis, den die Deutsche Gesellschaft für Photographie jährlich für „vorbildliche Anwendung der Fotografie in der Publizistik“ zu vergeben hat. Graffenried gilt als einer der eigenwilligsten Fotografen der Gegenwart und ist seit über 30 Jahren als konsequenter Grenzgänger des Mediums unterwegs. Seine Themenbreite ist außergewöhnlich vielfältig, die Grenzen zwischen Fotojournalismus und Kunst verwischen sich in seinem Werk zusehends.
Als einer der ersten publizierte er Langzeitprojekte medienübergreifend und mitunter auch im öffentlichen Raum. So waren für seine Arbeit „Cocainelove“ verschiedene Motive über ein drogenabhängiges Paar als Plakate auf kommerziellen Werbeflächen in vielen schweizer Städten zu sehen. Diese Aktion wurde als ein Manifest zur Erneuerung des Bildjournalismus wahrgenommen. Schon seine erste große Fotoreportage „Nackt im Paradies“ war über zehn Jahre angelegt und handelte von den „Lichtfreunden“, also den Naturisten am Neuenburgersee. Eine heftige Kontroverse löste seine Arbeit „Our Town“ über die amerikanische Provinzstadt New Bern aus, quasi eine Schwesterstadt seines Geburtsortes und darüber hinaus von seinem Vorfahren Christoph von Graffenried 1710 gegründet.
Die Exotik zuhause hat Graffenried ebenso im Fokus wie beispielsweise die schwierigen Kriegszustände in Algerien und im Sudan. Sowohl in der Publikation seiner Arbeit, als auch im Einsatz der fotografischen Technik ist Graffenried Vorreiter auf neuen Wegen. Als erster Fotograf setzte er eine Panoramakamera systematisch für Reportagen ein, wie zum Beispiel bei den Fotos über den algerischen Bürgerkrieg.
Weitere Informationen unter *www.mvgphoto.com* und *www.ewgalerie.com*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 28. Juli 2011

Keine Rutschpartie in den Stachus Passagen!
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 7.6.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Ihr o.g. Antrag bezüglich der Beschaffenheit des Bodenbelags im Stachus-Untergeschoss fällt in den Zuständigkeitsbereich der Einkaufszentrum Stachus München GmbH (ESM), einer Tochtergesellschaft der LBBW Immobilien GmbH, die von der Stadtwerke München GmbH mit der Sanierung des Stachus-Untergeschosses beauftragt wurde.
Da es sich demnach bei der von Ihnen angesprochenen Thematik um keine stadtratspflichtige Angelegenheit handelt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Die ESM hat hierzu mitgeteilt, dass im Zuge der noch durchzuführenden Riss-Sanierung im Stachus-Untergeschoss die Oberfläche des Bodens durch einen gröberen Schliff und eine entsprechende Versiegelung rutschfester gemacht wird. Die Oberfläche des Bodens soll dadurch griffiger und matter werden. Wann mit der Maßnahme begonnen wird, entscheidet sich bei einer abschließenden Begehung der angelegten Mustersanierungen. Die ESM geht aber davon aus, dass die Sanierung des Bodens in Kürze erfolgen wird.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 28. Juli 2011

Räume für die Volkshochschule in Moosach
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Ingrid Anker, Dr. Reinhard Bauer, Haimo Liebich, Alexander Reissl, Monika Renner, Heide Rieke (SPD) und Stadträte Siegfried Benker, Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) und Stadtrat Thomas Niederbühl (Rosa Liste)

Ausbildungssituation im Beruf der Vergolderin/des Vergolders
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Oliver Belik, Verena Dietl, Nikolaus Gradl, Haimo Liebich und Beatrix Zurek (SPD)

M-Wasserkunden endlich vor horrenden Nachforderungen schützen – Vergeudung kostbaren M-Wassers vermeiden – Umwelt schützen: Potentiale eines „Intelligenten Wassernetzes“ auch für München darstellen und heben
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Manuel Pretzl und Vinzenz Zöttl (CSU)

Fördern statt Wiederholen und Abbrechen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Jutta Koller, Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Planungen zur 3. Startbahn stoppen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Siegfried Benker, Lydia Dietrich, Gülseren Demirel, Jutta Koller, Sabine Krieger, Sabine Nallinger, Dr. Florian Roth, Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen) und Stadtrat Thomas Niederbühl (Rosa Liste)

Kommunalreferat wird aufgelöst
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD - Stadtratsfraktion

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl, Heide Rieke, Dr. Reinhard Bauer
Dr. Ingrid Anker, Heimo Liebich, Monika Renner
Siegfried Benker, Dr. Florian Roth, Thomas Niederbühl

28.07.2011
VHS_Moosach_2011_07_28.odt

Räume für die Volkshochschule in Moosach

Antrag:
Die Stadtverwaltung wird beauftragt, auf dem Grundstück Baubergerstraße/Bunzlauer Straße in Moosach neben den in Haus A bereits in Planung befindlichen Kompro-Wohnungen und Räumen für eine viergruppige Kinderkrippe im Haus B eine Zweigstelle der Münchner Volkshochschule einzuplanen.

Die beiden Grundstücke sollen gemeinsam bebaut werden, damit das Gesamtvorhaben möglichst kostengünstig erstellt werden kann. Mit den Planungen wird unverzüglich begonnen, um die Eröffnung der Krippe nicht zu verzögern und die Zuschüsse für die Einrichtung nicht zu gefährden.

Begründung:
Die Münchner Volkshochschule hat einen Bedarf an Unterrichtsräumen für Moosach festgestellt. Ein Teil der bisher genutzten Räumlichkeiten wird schon bald, beispielsweise wegen der anstehenden Generalsanierung des Schulzentrums an der Gerastraße, nicht mehr zur Verfügung stehen.

Auf dem städtischen Grundstück an der Baubergerstraße/Bunzlauer Straße bietet sich nun die Gelegenheit, den Bedarf schnell und wirtschaftlich zu decken. Der Standort ist ausgezeichnet durch öffentliche Verkehrsmittel erschlossen (S1, U3, Tram und Bus) und damit hervorragend für die Nutzung der MVHS geeignet.

Ein gemeinsamer Bau von Haus A und Haus B bietet sich an, da der geltende Bebauungsplan eine geschlossene Bauweise vorsieht, so deutlich wirtschaftlicher gebaut werden kann und der MVHS rechtzeitig neue Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Zugleich kann durch diese Maßnahme eine vom Bezirksausschuss 10 seit langem gewünschte öffentliche Nutzung auf diesem Grundstücksteil verwirklicht werden.

gez. Alexander Reissl Stadtrat	gez. Heide Rieke Stadträtin	gez. Dr. Reinhard Bauer Stadtrat
gez. Dr. Ingrid Anker Stadträtin	gez. Haimo Liebich Stadtrat	gez. Monika Renner Stadträtin
gez. Siegfried Benker Stadtrat	gez. Dr. Florian Roth Stadtrat	gez. Thomas Niederbühl Stadtrat

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz

Beatrix Zurek
Stadträtin
Oliver Belik
Stadtrat
Verena Dietl
Stadträtin

Nikolaus Gradl
Stadtrat
Haimo Liebich
Stadtrat

München, 28.07.2011

Anfrage zur Ausbildungssituation im Beruf der Vergolderin / des Vergolders

Welche Überlegungen bestehen im Referat für Bildung und Sport, die in München einmalige Berufsaussbildung zu sichern, um dem Verlust von restauratorischen wie kunsthandwerklichen Fachkräften im Vergolderhandwerk entgegen zu wirken ?

Situation:
Aufgrund wirtschaftlicher Gegebenheiten und struktureller Veränderungen geht seit vielen Jahren die Anzahl der Ausbildungsplätze im Vergolderhandwerk beständig zurück.
Derzeit werden nur noch fünf Auszubildende im 1. Lehrjahr in ganz Deutschland beschäftigt, deren Beschulung findet am städt. BSZ Luisenstraße statt.

Dem gegenüber steht aber jährlich eine hohe Anzahl an Bewerberinnen und Bewerbern aus ganz Europa, die gerne diesen Beruf erlernen und die Tradition dieses Berufes weiterführen wollen.

Die Handwerksbetriebe können langfristig keine Kontinuität in der Dualen Ausbildung gewährleisten.
Die wenigen Ausbildungsbetriebe halten zudem aus Rentabilitätsgründen den Ausbildungsrahmenlehrplan häufig nicht ein.
Die Kluft zwischen Ausbildung, Prüfungsinhalten und den Anforderungen der Praxis vergrößert sich folgerichtig und die Qualität der Ausbildung verschlechtert sich.
Auch in Zukunft wird die Denkmalpflege auf die handwerklichen Qualitäten der Vergolderinnen und Vergolder angewiesen sein.
Handwerkliche Restaurierung basiert auf hervorragend ausgebildeten Handwerkerinnen und Handwerkern.
Parallel dazu werden nach wie vor im gestalterischen Bereich kreative und handwerklich ausgezeichnete Vergoldearbeiten benötigt, beispielsweise in der Rahmengestaltung oder im Raumdesign.

gez. Beatrix Zurek Stadträtin	gez. Nikolaus Gradl Stadtrat	gez. Oliver Belik Stadtrat	gez. Haimo Liebich Stadtrat	gez. Verena Dietl Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
28.07.11

M-Wasserkunden endlich vor horrenden Nachforderungen schützen – Vergeudung kostbaren M-Wassers vermeiden – Umwelt schützen: Potentiale eines „Intelligenten Wassernetzes“ auch für München darstellen und heben

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird dargestellt, wie sich die Erfahrungen aus dem französischen Projekt „m2o city“ /1/ und der Ausstattung des Pariser Wassernetzes mittels Druck und Durchfluss-sensoren neben fernauslesbaren Wasserzählern auch auf München übertragen lassen und dabei insbesondere folgende Ziele erreicht werden:

- frühzeitige Erkennung von größeren Leckagen im öffentlichen Wassernetz,
- frühzeitige Erkennung von größeren Leckagen im privaten Wassernetz zu erkennen, um Verluste und wirtschaftliche Schäden für die M-Wasser-Kunden zu vermeiden,
- Hinweise für die SWM GmbH zu liefern, wie durch softwaregestützte Analyse der Messdaten (Druck, Durchfluss) herauszufinden ist, welche Wasser-Netzbereiche höhere Priorität bei Wartung und Reparatur haben müssen.

Neben der Stellungnahme der SWM GmbH wird auch eine eigenständige Stellungnahme des RGU erwartet.

Begründung:
Dass das Münchner Wasser „Spitze ist“, vor allem wegen der Weitsicht früherer Stadtväter, das Wasser aus dem Taubenberggebiet nach München zu holen, und der guten Pflege durch die Stadtwerke – ist in München eine Binsenweisheit. Manche erinnern sich auch noch, dass M-Wasser in den frühen 1980er Jahren einen massiven Preissprung machte – vor allem wegen der wesentlich gravierenderen Umweltauflagen. Eine Folge dieses Preis-sprungs ist eine Stagnation des Wasserverbrauches seit ca. 1990. Trinkwasser ist also auch in der wasserreichsten Gegend Mitteleuropas ein kostbares Gut.

Dennoch ist davon auszugehen, dass ca. 15 Mio. Kubikmeter Wasser pro Jahr im großen Münchner Netz einfach verschwinden, was ca. 15 Prozent Schwund entspricht /3/.

Die Kosten dieses „Schwunds“ werden letztlich auf alle Wasserkunden umgelegt.

Wesentlich gravierender sind die gar nicht so seltenen Fälle, wo bis zu ein Jahr lang eine Leckage im Kundensystem – also nach dem Zähler – unerkannt bleibt und es dann bei der Wasser- und Abwasserrechnung eine böse Überraschung für die SWM-Kunden gibt. Nach-zahlungen in vier- und häufig sogar in unterer fünfstelliger Euro-Höhe sind dann die Regel.

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765 www.wzim.de

Ursachen für derartige Leckagen können z. B. undichte Überdruckventile im Heizungskeller sein. Aber auch Verbindungsleitungen zwischen Gebäudeteilen sind häufig Quellen des Verlustes und anschließenden Verdrusses. Abhilfe bietet in allen Fällen eine messtechnische Aufrüstung des Wassernetzes durch Druck- und Durchflusssensoren, die über ein entsprechendes Softwaremodell rasch Abnormitäten detektieren und wirtschaftliche Schäden vermeiden helfen.

Wie die Pressemitteilung „Intelligentes Wasser: ein erster Schritt in Richtung Smart Citys“ / 1/ unschwer erkennen lässt, sind französische Firmenverbunde hier offenbar an der Spitze des Fortschritts. Von der SWM GmbH als Trägerin der Münchner Wasserversorgung liegen leider in puncto Intelligentes Wassernetz dem Stadtrat keine vergleichbaren Informationen vor. Frühere Anfragen der CSU-Fraktion, inwiefern die SWM insbesondere zur Vermeidung lange unerkannter Leckagen auf die Fernauslesbarkeit von M-Wasserzählern setzen, haben zu keinen klaren Informationen seitens der SWM und des RAWs geführt.

Hinzu kommt noch, dass es fast jedes Jahr in München zu spektakulären Brüchen im öffentlichen Wasser-Rohrsystem kommt, bei denen Straßen unpassierbar sind. Auch hier scheint der französische Ansatz hilfreich zu sein, um die Reparaturbedürftigkeit von Netzabschnitten zu prognostizieren.

Kurzum: München als gefühlte HighTech-Hauptstadt Mitteleuropas sollte sich schleunigst mit neueren Entwicklungen der Wassernetzbewirtschaftung in anderen Metropolen befassen, wie sie in /1/ beschrieben sind – aus Umweltschutzgründen, aber auch zum Schutz des M-Wasser-Kunden, die überwiegend Mieter sind.

gez. Dr. Georg Kronawitter Stadtrat	gez. Manuel Pretzl Stadtrat	gez. Vinzenz Zöttl Stadtrat

Quellen

/1/ Pressemitteilung http://idw-online.de/de/news426371 - abgerufen am 17.7.2011 21:30
/2/ Antrag des BAs 15 “Wohin verschwinden jährlich 15 Millionen Kubikmeter Trinkwasser in München“ vom 30.03.2003

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 28. Juli 2011

Antrag

Fördern statt Wiederholen und Abbrechen!

Das Referat und Bildung und Sport wird gebeten darzustellen:

1. wie sich an städtischen Schulen zwischen den Schuljahren 2008/2009 und 2010/2011 die Zahlen jener Schülerinnen und Schüler entwickelt haben, welche das Klassenziel nicht erreicht haben, die Klasse wiederholt haben bzw. die Schullaufbahn an der bisherigen Schulart abgebrochen haben – dabei sind u.a. folgende Punkte zu berücksichtigen:
    a. Differenzierung nach Schularten
    b. Differenzierung nach Jahrgangsstufen
    c. Spreizung innerhalb einer Schulart nach einzelnen Schulen sowie überdurchschnittliche Veränderung der Quoten an einzelnen Schulen (ggf. mit Berücksichtigung von Faktoren wie soziale Situation des Stadtviertels, Migrantenanteil, Ganztagsangebote sowie besondere Förderangebote)
    d. wenn möglich Differenzierung nach Herkunft (Migrationshintergrund/kein Migrationshintergrund) und Geschlecht
    e. wenn möglich Vergleich zu nicht städtischen Schulen in München und Quoten in anderen Großstädten
2. eine Übersicht über Maßnahmen zur Senkung der Wiederholer- und Abbrecherquoten und deren Erfolge vorzulegen (mit Best-Practice-Beispielen aus einzelnen Schulen und Schularten)
3. darzulegen, mit welchen Maßnahmen und Programmen eine weitere Senkung der Wiederholer- und Abbrecherquoten möglich wäre (ggf. in Zusammenarbeit mit der TUM School of Education)

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Begründung

„Klassenwiederholungen führen weder bei den sitzengebliebenen Schülerinnen und Schülern zu einer Verbesserung ihrer kognitiven Entwicklung, noch profitieren die im ursprünglichen Klassenverband verbliebenen Schülerinnen und Schüler von diesem Instrument. Dies belegen alle verfügbaren und bei einer methodenkritischen Überprüfung belastbaren empirischen Studien. Klassenwiederholungen sind daher als unwirksame Maßnahme in den deutschen Schulsystemen anzusehen.“[1]

Dieser Erkenntnis von Prof. Jürgen Klemm aus seiner im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung im Jahre 2009 verfassten Studie schloss sich unlängst Prof. Manfred Prenzel, Gründungsdekan der TUM School of Education, an:

„Die Forschungsbefunde, die belegen, dass Klassenwiederholungen wenig nützen, reichen zurück bis in die frühen siebziger Jahre. Sie zeigen, dass das Sitzenbleiben pädagogisch fragwürdig und teuer ist, schließlich muss jedes zusätzliche Schuljahr bezahlt werden. [...] *Studien zeigen, dass Schüler mit Lernproblemen, die trotzdem versetzt werden, am Ende bessere Leistungen erzielen als Sitzenbleiber.“*[2]

Trotz dieser Erkenntnisse hat in Deutschland immer noch mehr als jeder fünfte 15-Jährige schon einmal ein Jahr wiederholt. Die Quote liegt mit 21,4 % (Stand 2009; im Jahre 2003 waren es 23,1 %) über dem EU-Durchschnitt von 16 % und noch deutlicher über dem Durchschnitt des in den PISA-Vergleichsstudien seit Jahren erfolgreichstem europäischen Landes Finnland, in dem nur 2,8 % der 15-Jährigen durch Klassenwiederholungen schon mindestens ein Jahr verloren haben.[3]

Bayern nimmt wiederum im Ländervergleich eine unrühmliche Spitzenposition ein: 4,8 % der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sowie 5,2 % der Realschülerinnen und Realschüler wurden im Schuljahr 2009/2010 nicht in die nächst höhere Klasse versetzt.[4] Und in Großstädten wie München liegen die Quoten noch über dem Landesdurchschnitt. Im Gymnasium haben im genannten Schuljahr z.B. 6.6 % der Schülerinnen und Schüler das Klassenziel nicht erreicht.[5]

Bundesweit entstehen durch diese hohen Wiederholerquoten finanzielle Mehrbelastungen von fast einer Milliarde Euro. In München werden die jährlichen

---

1 http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_29361_29362_2.pdf - Seite 5. Ähnlich klingt das auch in einem Bericht der Europäischen Kommission aus dem Jahre 2008: „Manche Wiederholer können ihren Rückstand zwar aufholen, die große Mehrheit jedoch nicht. Die Wiederholungsraten sind bei Kindern aus benachteiligten sozioökonomischen Gruppen wesentlich höher, das Bildungsniveau der Wiederholer ist langfristig oft niedriger als das der schwachen Schüler, die das Schuljahr nicht wiederholt haben.“ (Bessere Kompetenzen für das 21. Jahrhundert: eine Agenda für die europäische Zusammenarbeit im Schulwesen“)

2 Schule lebt nicht vom Zwang“, in: Die Zeit vom 3.7.2011 - http://www.zeit.de/2011/27/C-Interview-Prenzel

3 Nach: http://eacea.ec.europa.eu/education/eurydice/documents/thematic_reports/eu_press_release/126DE_HI.pdf

4 Nach: Das sitzen sie aus, in :Die Zeit vom 3.7.2011 - http://www.zeit.de/2011/27/C-Sitzenbleiben-Bayern

5 Nach: http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2364601.pdf - Produkt 3.3. Gymnasien

Kosten auf 30 Millionen Euro geschätzt.[6] Ein Großteil dieser Kosten wären besser in einen weiteren Ausbau der individuellen Förderung investiert, um einen optimalen Schulerfolg zu sichern. „Die Kosten, die vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung von Klassenwiederholungen verursachen gelten als wesentlich niedriger, als die, die dadurch entstehen, dass Schülerinnen und Schüler ein weiteres Jahr zur Schule gehen.“[7]

In Hamburg wird gerade sukzessive das Wiederholen abgeschafft und das eingesparte Geld innerhalb des Programms „Fördern statt Wiederholen“ in zusätzliche kostenlose Unterstützung gesteckt.

Kostenlose Fördermaßnahmen etwa im Kontext von Ganztagsangeboten können gerade sozioökonomisch benachteiligten Schichten zugute kommen, bei denen die Kinder weniger Unterstützung durch das Elternhaus genießen und die Familien sich keine teuere Förderung durch private Nachhilfe leisten können. Der Münchner Bildungsbericht hat ja gezeigt, wie stark die soziale Spreizung beim Schulerfolg ist und dass etwa die Wiederholerquoten bei ausländischen Kindern und Jugendlichen doppelt so hoch sind wie bei Deutschen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:
Dr. Florian Roth
Jutta Koller
Sabine Krieger
Mitglieder des Stadtrats

[6] Nach: Münchner Bildungsbericht 2010, S. 12 - http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/_de/rubriken/Rathaus/67_scu/45_zahlen/01_bildber/mbb2010.pdf

[7] Bundesministerium für Bildung und Forschung (2009): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings,S.109, zitiert nach: Münchner Bildungsbericht 2010, http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2044152.pdf - S. 36

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN rosa liste
Stadtratsfraktion München

Planungen zur 3. Startbahn stoppen

Antrag zur dringlichen Behandlung im Feriensenat am 10. 8. 2011

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, sich im Aufsichtsrat der Flughafen München GmbH dafür einzusetzen, dass mit dem Bau der 3. Startbahn nicht vor Abschluss der zu erwartenden Gerichtsverfahren begonnen wird.

Begründung:

Die entscheidende Kennziffer für den Bedarf einer weiteren Startbahn ist die Zahl der Flugbewegungen. Diese Zahl stagnierte in den letzten Jahren bzw. ging leicht zurück. Mit insgesamt knapp 387.000 Starts und Landungen verzeichnete die FMG 2010 ein Minus von 8,3 % im Vergleich zum Vorjahr und verfehlte deutlich den Stand von 2005 (395.348), dem Jahr, in dem die offiziellen Planungen für die 3. Startbahn begonnen wurden. Eine Rechtfertigung für eine 3. Startbahn lässt sich daraus nicht ablesen.
Die Kosten für die 3. Startbahn sind nach wie vor unbekannt, die FMG selbst schätzt den Aufwand auf nicht weniger als 1 Milliarde Euro. Die Finanzierung wird die FMG weiter verschulden, damit werden sich auch die Chancen zum Verkauf der 23 %igen Anteils der LH München schmälern. Auch wenn die Flughafengesellschaft das Projekt in Eigenfinanzierung durchführen muss, werden auf die Stadt München Kosten zukommen. So wird bei der Realisierung der dritten Startbahn für den motorisierten Individualverkehr zum und vom Flughafen ein Wachstum um 55 % gegenüber 2000 prognostiziert. Man braucht nicht viel Phantasie, um zu erahnen, dass München und die umliegenden Gemeinden mittelfristig in die Verkehrsinfrastruktur werden investieren müssen.
Folgen hätte die dritte Startbahn natürlich vor allem für die Menschen im Umland, die jetzt schon unter dem Fluglärm leiden, und für die natürlichen Lebensräume in der Nähe. So wird die neue Bahn im Norden der jetzigen Bahnen und Terminals liegen, d.h. der Flughafen rückt näher an Freising heran, vor allem an den Ortsteil Attaching, wo ca. 16.000 Menschen von dem zu erwartenden Lärmzuwachs durch die Einflugschneise betroffen wären.

Angesichts der Zweifel, die das Projekt belasten, wäre es ein Schlag ins Gesicht der betroffenen Bürgerinnen und Bürger, mit dem Bau zu beginnen, bevor über ihre Klagen und die Rechtmäßigkeit des Projekts abschließend entschieden wurde.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Lydia Dietrich	Siegfried Benker
Sabine Krieger	Jutta Koller
Dr. Florian Roth	Sabine Nallinger
Paul Bickelbacher	Gülseren Demirel
Dr. Florian Vogel	Thomas Niederbühl

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

28.07.2011

Antrag Nr.:
Kommunalreferat wird aufgelöst

Die Referentenstelle für das Kommunalreferat wird nicht neu ausgeschrieben. Das Kommunalreferat wird aufgelöst.

- Der gesamte Immobilienbereich mit dem Bewertungsamt wird der Stadtkämmerei zugeschlagen.
- Das Vermessungsamt wird dem Referat für Stadtplanung- und Bauordnung zugeordnet.
- Die Forstverwaltung, die Eigenbetriebe sowie das Beteiligungsunternehmen „Deutsches Theater Grund- und Hausbesitz GmbH“ (DTGH) wandern in das Referat für Arbeit und Wirtschaft.

Begründung:
Die FDP hat bereits vor über zwei Jahren vorgeschlagen, das Kommunalreferat aufzulösen und Aufgaben, die sich sehr gut in andere Referate einfügen, auf diese zu verteilen. Nun besteht durch das Freiwerden der Refereratsleitung die große Chance, unabhängig von Betroffenheiten, eine sinnvolle sachliche Lösung zu finden. Das Kommunalreferat verfügt über ein breites Betätigungsfeld, das sich in seiner Gesamtheit und Zusammenspiel nicht sinnvoll erschließt. Der neu zu strukturierende Immobilienbereich bedarf eines hohen ökonomischen und finanzwirtschaftlichen sowie rechtlichen Sachverstands. Die Vielzahl der Eigenbetriebe stellen Wirtschaftsbetriebe mit unterschiedlichen Anforderungen dar, die zumeist betriebswirtschaftliche Kenntnisse erfordern, die im Referat für Arbeit und Wirtschaft vorhanden sein dürften.

Die Vielzahl der Referate in der Landeshauptstadt München führt zu überflüssigen Schnittstellen, die häufig nur zusätzliche Bürokratie entstehen lassen. Angesichts der dringenden Haushaltskonsolidierung wäre die Auflösung des Kommunalreferats ein sinnvoller Beitrag.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat